

Rhön

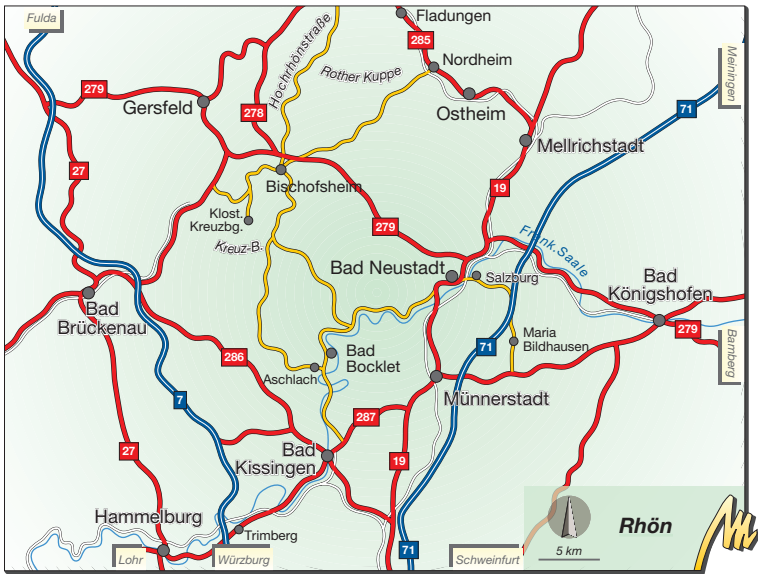
Weitläufig und vielgestaltig präsentiert sich die Rhön. Die herbe, gebirgige Landschaft ist geologisch durch ein Basaltplateau bestimmt, das aufgrund von Vulkantätigkeit in der jüngeren Tertiärzeit vor etwa 20 Millionen Jahren entstanden ist.

Das flüssige Gestein wurde durch Spalten an die Oberfläche gedrängt und überlagerte nach dem Erkalten die älteren Gesteinssockel. Unter der Basaltdecke liegen Muschelkalk und Lettenkeuper, die wiederum Buntsandstein bedecken. Einst war die Rhön dicht bewaldet; typisch sind jedoch seit Jahrhunderten die waldlosen, gerodeten Basalt- und Phonolithkuppen, die durch starke Erosionsvorgänge entstanden sind – daher auch die Bezeichnung „kuppige Rhön“. Relikte des Vulkanismus sind die Quellen der beliebten Heilbäder, allen voran das weltberühmte Bad Kissingen. Eigenartiger Weise hat man bisher noch keinen unzweifelhaften Krater ausmachen können, aus welchem sich die Lavamassen ergossen haben. Der Name Rhön als reiner Landschaftsbegriff ist relativ jung; er war den frühen Kartographen noch völlig unbekannt, erst im 18. Jahrhundert tauchte die „Rhön“ in den Landkarten auf.

Politisch gesehen, war die Rhön über Jahrhunderte hinweg mehr oder minder dreigeteilt. Der südliche Teil gehörte zum Machtbereich der Fürstbischöfe von Würzburg, der westliche zum mächtigen Kloster Fulda und der nordwestliche stand unter dem Einfluss der Grafen von Henneberg. Noch heute spiegeln sich die einstigen Besitzverhältnisse in den Grenzen der Bundesländer wider: Die Ländereien der Abtei Fulda gehören weitestgehend zu Hessen, das hennebergische Territorium zu Thüringen, und Bayern hat das Bistum Würzburg beerbt. Diese Dreiteilung, wenn auch durchsetzt von kleinen und kleinsten Graf- und Ritterschaften, blieb das ganze Mittelalter über bestimmend. Gleichwohl war die Rhön „ein armes Land“, wie das Meyer'sche Konversationslexikon von 1897 zu berichten weiß: „Die Bewohner ernähren sich, außer durch Ackerbau, Rindvieh- und Schafszucht, durch Leinweberei und durch die Verarbeitung des Holzes zu Holzschuhen, Peitschenstielen und Sieben.“

Die Rhön unterm Hakenkreuz

Während der nationalsozialistischen Herrschaft sollten sich auf der Basis eines nach dem damaligen Gauleiter von Mainfranken benannten „Dr.-Hellmuth-Plans“ in der bayerischen, thüringischen und hessischen Rhön beispiellose Veränderungen von Landschaft und Einwohnerschaft vollziehen. Die ganze Bevölkerung des Mittelgebirges sollte rassendiagnostisch und erbbiologisch „durchmustert“ und „gesiebt“ werden, damit innerhalb von 15 Jahren eine bäuerliche Elite entstehen könne, die die Rhön im Geiste des „Dritten Reichs“ beherrschen sollte. Die von den Nationalsozialisten betriebenen „Kultivierungsmaßnahmen“ führten dann auch zu einer einschneidenden Veränderung der Landschaft. So wurde eine intensive Abtorfung der ökologisch wichtigen Moore betrieben, und die Hohe Rhön wurde „entsteint“, um sie besser kultivieren zu können. Die Nazis legten „Musterhöfe“ an, auf denen, geschützt durch eine Aufforstung von „Windschutzriegeln“, sogar Getreide auf 800 Meter über Normalnull wachsen sollte – versprachen jedenfalls die „Experten“.



Neben dem Harz gibt es wohl keine Landschaft in Deutschland, auf die das geflügelte Wort „es wächst zusammen, was zusammen gehört“, so sehr zutrifft wie auf die Rhön. Die Ereignisse infolge des Novembers 1989 haben die Rhön in vielerlei Hinsicht verändert. Vorbei sind die Jahrzehnte, in denen man im Schatten der innerdeutschen Grenze lebte; die Rhön ist wieder ins Zentrum Deutschlands gerückt. Nicht genug – das zentrale Gebiet der Rhön wurde 1991 von der UNESCO zum Biosphärenreservat erklärt. Zu den Aufgaben dieses Reservats – eines von weltweit rund 340 – gehören neben dem Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten, darunter das schwarzköpfige Rhönschaf, von dem es nur noch zwischen 2000 und 3000 reinrassige Tiere gibt, vor allem die Bewahrung der verschiedenen Landnutzungen und deren umweltschonende Weiterentwicklung.

Information: Tourist Information Rhön, Spörleinstr. 11, 97616 Bad Neustadt, ☎ 09771/94670, ☎ 09771/9481670, www.rhoen-grabfeld.de. Infozentrum Rhön, Informationen zu Wandern mit Gepäck, Rhönstr. 97, ☎ 09749/91220. www.info-rhoen-saale.de. Allgemein: www.rhoen.de. Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Bayern, Oberwaldbehringer Str. 4, Oberelsbach, ☎ 09774/91020. <http://br.rhoen.de>.

Wanderkarte: Fritsch Wanderkarte Nr. 68, Naturpark Rhön, 1:50.000.

Radtourenkarte: Vogelsberg Rhön, 1:100.000, Haupka Verlag.

Bildband: Walter und Stefan Thierfelder, Ralf Nestmeyer, „Rhön“, Stürtz-Verlag, Würzburg 1999.

Hammelburg

Manche aktiven und ehemaligen Bundeswehrsoldaten setzen Hammelburg mit der dort befindlichen Kaserne gleich. Dabei bietet die Stadt an der Saale wesentlich mehr. All diejenigen, die es während ihrer Dienstzeit versäumt haben, sich einmal die Sehenswürdigkeiten von Hammelburg anzuschauen, sollten dies nachholen.

Hammelburg ist die älteste Weinstadt in Franken. Bis ins 8. Jahrhundert lässt sich der Weinbau in Hammelburg zurückverfolgen. Karl der Große schenkte die Siedlung *Hamulo Castellum* 777 der Abtei Fulda, unter deren Herrschaft Hammelburg 1250 befestigt und 1303 zur Stadt erhoben wurde. Der Aufstieg von Hammelburg erklärt sich durch seine verkehrstechnisch günstige Lage an einer Furt auf der wichtigen Fernstraße von Fulda nach Würzburg. Aufgrund einer 1604 durchgeführten Gegenreformation verließen viele protestantische Familien Hammelburg. Dies bedeutete einen herben Rückschlag für die Stadt, von dem sie sich so schnell nicht mehr erholen sollte. Von den historischen Bauten haben sich leider nicht allzu viele erhalten, denn im Jahr 1854 tobte hier ein verheerendes Feuer. Die Entscheidung der Bundeswehr für den Standort Hammelburg bewirkte nach 1956 vielfältige, das Leben der Stadt bis heute prägende Veränderungen. Positiv hat sich der Entschluss ausgewirkt, den Verkehr in der Altstadt weitgehend einzuschränken.

• **Information** **Tourist Information**, Kirchgasse 4, 97762 Hammelburg, ☎ 09732/902149, ☎ 09732/902184, www.hammelburg.de.

• **Einwohner** 12.800

• **Verbindungen** Zugverbindungen (Saalealbahn) nach Bad Kissingen und Gemünden. Busverbindungen nach Bad Kissingen, Schweinfurt und Gemünden.

• **Schwimmen** Am Sportzentrum liegt das beheizte **Freibad** (Saalealbad) mit 10-Meter-Sprungturm, ☎ 902250. Das nebenan gelegene **Hallenbad** ist in der Regel nachmittags geöffnet. ☎ 902250.

• **Stadtmuseum** In der Herrenmühle wird eine Dauerausstellung über die Themen Weinbau und Brot gezeigt, die am Beispiel von Hammelburg illustriert werden. Turnhouter Straße 15, ☎ 80276. Ganzjährig geöffnet: Di–Do 10–12 und 14–16 Uhr, Fr–So 14–16 Uhr, ☎ 80276. Eintritt: 2 €, erm. 1,50 €.

• **Essen/Übernachten: Zum Engel**, direkt am Marktplatz werden in dem rustikal eingerichteten Restaurant diverse Braten und Steaks serviert (Fränkischer Sauerbraten für 9,80 €). Nette Terrasse zum Marktplatz. Allgemeiner Hinweis: Das Essen ist in der Rhön allgemein nicht gerade billig, einen Braten unter 7 € bekommt man nicht. EZ ab 42 €, DZ ab 70 € (inkl. Frühstück). Am Marktplatz 12, ☎ 09732/78770, ☎ 787749, www.hotel-zum-engel.de.

Hotel-Restaurant „Schloss Saaleck“, wer etwas „Schlossherren-Atmosphäre“ schnup-

pern möchte, kann dies auf dem Schloss Saaleck ab 102 € im Doppelzimmer – Aussicht inbegriffen. Das Restaurant gehört zu den anspruchsvollsten der Region und wurde von Gault Millau mit respektablen 11 Punkten bewertet. Geboten wird eine saisonale Küche vom Wildschwein bis zum fangfrischen Waller aus dem Hochspeisart. Mo Ruhetag. EZ ab 56 €, DZ ab 102 € (inkl. Frühstück). Saaleckstraße 1, ☎ 09732/2020, ☎ 2023, www.burgsaaleck.de.

Deutsches Haus, sehr angenehmes, erst 2008 eröffnetes Hotel inmitten von Hammelburg. Die Ausstattung verrät eine individuelle Handschrift. EZ ab 49 €, DZ ab 75 € (inkl. Frühstücksbuffet). Kissinger Str. 24, ☎ 09732/7886670, ☎ 09732/788667500, www.hotel-deutsches-haus-hammelburg.de.

Hotel Garni Stadtcafé, 1995 erbautes Hotel direkt über dem Stadtcafé. Funktionelle Zimmer. EZ 38 €, DZ 65 € (inkl. Frühstück). Am Marktplatz 8, ☎ 09732/91190, ☎ 1679, www.stadtcafe-hammelburg.de.

Hotel-Gasthof Nöth, netter Landgasthof im Fachwerkstil, sehr großer Garten mit kleinem beheiztem Swimmingpool (4 x 10 Meter, von Mitte Mai bis Aug.). Extras: Kanu- und Fahrradverleih. Empfehlenswertes Restaurant. DZ je nach Ausstattung und Aufenthaltsdauer ab 60 € (inkl. Frühstück). Ein paar Kilometer saaleabwärts in Morlesau gelegen, ☎ 09357/479, ☎ 1357, www.hotel-noeth.de.

Sehenswertes

St. Johannes der Täufer: Die stattliche spätgotische, katholische Pfarrkirche gehört zu den fränkischen Hallenkirchen mit überhöhtem Mittelschiff. Im Jahre 1957/58 wurde der Bau um zwei Joche erweitert, weswegen das Portal und die Empore zerlegt und 16 Meter weiter westlich wiederaufgebaut wurden. Die Madonna im Strahlenkranz über dem Hochaltar gilt als Werk des Würzburger Hofbildhauers Jakob Auvera.

Ehemaliges Schloss: Im Schloss der Fürststäbe von Fulda „residierte“ später das Landratsamt. Der nüchterne vierflügelige Bau entstand 1726–1733 nach Plänen von *Andrea Galasini*. Die Westseite besticht durch ihre Eckpavillons und Mittelgiebel.

Marktbrunnen und Rathaus: Der den Marktplatz optisch beherrschende, 1541 von *Johannes Schoner* errichtete Renaissancebrunnen mit Barockbaldachin gilt als wahres Kleinod. Wuchtige, mit Medaillons belegte Pfeiler tragen dieses Kunstwerk. Das gegenüberliegende Rathaus aus dem 19. Jahrhundert ist kaum mehr als eine Kopie des von Johannes Schoner zwischen 1526 und 1529 errichteten ursprünglichen Rathausbaus.

Schloss Saaleck und Kloster Altstadt: Außerhalb von Hammelburg liegt das Franziskanerkloster Altstadt mit seiner eindrucksvollen barocken Klosterkirche. Bis ins 12. Jahrhundert reichen die Wurzeln von Schloss Saaleck zurück. Allerdings stammt nur noch der Bergfried aus dieser Zeit, die anderen Bauten wurden später errichtet. Vor allem der Historismus des 19. Jahrhunderts führte zu einschneidenden pseudomittelalterlichen Veränderungen.

Burgruine Trimburg: Einige Kilometer flussaufwärts befindet sich hoch über dem Tal die romanische Ruine Trimburg, der Stammsitz der Herren von Trimberg. Eigentlich besteht die Anlage aus drei hintereinander liegenden Burgen, von denen die mittlere Hauptburg am besten erhalten ist. Die Trimburg verfiel, als sie 1803 auf Abbruch verkauft wurde. In der unterhalb der Burg gelegenen Ortschaft Trimberg wurde im Jahre 1200 *Süßkind von Trimberg*, der wohl einzige jüdische Minnesänger, geboren.



Renaissancebrunnen am Marktplatz

Rhönradweg

Von Hammelburg nach Bad Salzungen führt der gut ausgeschilderte Rhönradweg auf insgesamt 180 Kilometern durch das Biosphärenreservat. Weitere Stationen: Bad Kissingen, Bad Bocklet, Bad Neustadt und Bischofsheim.

Bad Brückenau

Alle Zeitgenossen, die sich von Umweltzerstörungen, Ozonlöchern, wirtschaftlichen oder anderen existentiellen Sorgen geplagt fühlen, können aufatmen, denn es gibt ja noch Bad Brückenau: Hier ist – laut dem offiziellen Prospekt des Staatsbades – „die Welt noch im Lot, ... vieles ist noch immer so, wie es anderswo einmal war“.

Ironie beiseite, Bad Brückenau liegt wirklich recht idyllisch im Tal der Sinn; fünf Heilquellen haben das Mineral- und Moorheilbad weit über die Grenzen der Rhön hinaus bekannt gemacht. Im Jahre 1747 gründete der Fuldaer Fürstabt *Amandus von Buseck* hier eines der ältesten Heilbäder Deutschlands, das jenes von Kissingen damals noch bei weitem überflügelte. Dem zeitweise sehr lebhaften, östlich des Heilbades gelegenen Brückenau wurden schon 1249 die Stadtrechte verliehen. Leider ruinierte 1876 ein Brand fast alle älteren Bauwerke.

Die eigentliche Blütezeit begann erst 1816, nachdem Brückenau ans Königreich Bayern gefallen war, und der Bayernkönig *Ludwig I.* seine Liebe zu dem Städtchen entdeckte. Zwischen 1818 und 1862 weilte er insgesamt sechszwanzig Mal hier. In manchem Sommer wurde Bayern sogar vom Brückenauer Fürstenhof aus regiert. Ludwig I. wusste sich seine Zeit zu vertreiben: Auch die berühmte *Lola Montez*, die Geliebte des Königs, besuchte hier ihren „Louis“ und verteilte nebenbei freizügig Peitschenhiebe und Ohrfeigen unter der Bevölkerung. Ludwigs häufige Aufenthalte bewirkten eine rege Bautätigkeit in dem „Königsbad“, die den Ort bis heute prägt (das Staatsbad liegt übrigens drei Kilometer westlich des Ortes). Sehenswert sind der barocke Pavillonbau *Haus Hirsch* und die ehemalige Residenz *Fürstenhof* – heute Hotel und Restaurant – sowie das klassizistische *Bellevue* und der *Kursaalbau*. Von dem mondänen Ruf eines Gesellschaftsbads angezogen, kurten später auch die Kaiserin von Russland, Königin Amalie von Griechenland und Elisabeth von Österreich („Sissi“) in Bad Brückenau.

• **Information** **Staatliche Kurverwaltung**, Elisabethenhof, 97769 Bad Brückenau, ☎ 09741/8020, ☎ 802440, www.bad-bruecke-nau.de oder **Tourist-Information** im Rathaus, Mo–Do 8.30–12 und 14–17 Uhr, Fr nur bis 16 Uhr, ☎ 80411, ☎ 6904. Hier ist eine Wanderkarte mit Touren durch die Umgebung erhältlich, www.badbrueckenau.com.



Kurpark von Bad Brückenau

- **Einwohner** 7200
- **Verbindungen** Zwischen der Stadt und dem Staatsbad verkehren tgl. bis 19.30 Uhr öffentliche Busse. Zudem bestehen Busverbindungen nach Fulda und Gemünden.
- **Heimatismuseum** Altes Rathaus. Geöffnet: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr und So 14–17 Uhr, Eintritt frei! ☎ 80455.
- **Deutsches Fahrradmuseum** Historische Fahrräder von 1880 bis heute. Di–Fr 9–12 und 14–17 Uhr, Sa und So 10–17 Uhr. Heinrich-von-Bibra-Str. 24, Eintritt: 4,50 €, erm. 3,50 €, www.deutsches-fahrradmuseum.de.
- **Fahrradverleih** AZE, Kissinger Straße, ☎ 4114.
- **Kino Rhönlichtspiele**, Altstadt 8, ☎ 2279, www.kino-bad-brueckenau.de.
- **Minigolf** Im Staatsbad neben dem Kur-saalgebäude und in der Stadtmitte im Georgi-Kurpark.
- **Schwimmen** 1998 öffnete das Erlebnisbad **Sinnflut** mit Riesenrutsche, Strömungskanal und Sauna seine Pforten. Eintritt ab 5 €. Am Gänsrein 2, ☎ 911255.
- **Essen/Übernachten**: **** **Dorint Parkhotel**, das Wellness-Hotel im Staatsbad gefällt durch seine Mischung aus historischem Ambiente und asiatischem Flair, klare Li-

nien und puristisches Design. Phantastisch ist auch die großzügige Badelandschaft samt Außenpool. Sauna, Massage und diverse Beauty-Angebote stehen den Gästen zur Verfügung. EZ je nach Saison ab 109 €, DZ ab 109 €. Heinrich-von-Bibra-Straße 13, ☎ 09741/850, ☎ 85425, www.dorint.com/bad-brueckenau.

**** **Dorint Hotel Fürstenhof**, wer gerne nostalgischen Träumen nachgeht, ist in der ehemaligen Sommerresidenz des bayerischen Königs gut aufgehoben. Es ist eine Dependence des Parkhotels. Zimmer ab 109 €. Heinrich-von-Bibra-Straße 16, ☎ 09741/850, ☎ 85425, www.dorint.com/bad-brueckenau.

Zum Stern, netter Gasthof mit großer Terrasse in Bad Brückenau. Deftige Bratenküche und Brotzeiten. Altstadt 6, ☎ 789.

Zum Biber, der Gasthof, fünf Kilometer nordwestlich in Speichz gelegen, hat sich auf Rhöner Produkte spezialisiert (Wildgerichte!), darunter auch Hagebuttenwein und -likör. Kostenloses WLAN. EZ ab 36 €, DZ ab 59 € (inkl. Frühstück). Hauptstraße 15–19, ☎ 09748/91220, ☎ 912266, www.gasthof-zum-biber.de.

Bad Kissingen

Bad Kissingen ist nicht nur der wichtigste Kurort der Rhön, sondern dank seines Weltrufes einer der bedeutendsten in ganz Deutschland. Und das sicher nicht zu Unrecht: Bad Kissingen hat Stil und Atmosphäre.

Hier kurten schon Zar Alexander II., das österreichische Kaiserpaar Franz Joseph und Sissi, Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck, Leo Tolstoi, Gioacchino Rossini, die Bundespräsidenten Theodor Heuss und Heinrich Lübke sowie Neil Armstrong, der erste Mann auf dem Mond. Einem Kurort entsprechend geht es recht gemächlich zu; die älteren Jahrgänge bestimmen das Bild der Stadt. Den 24.000 Einwohnern stehen alljährlich 160.000 Kurgäste gegenüber. Dies macht sich auch an den Geschäften bemerkbar: Wer will, kann sich ganz in noble Designermode kleiden. Um auch in Zukunft den Anforderungen des Quellenschutzes zu genügen, wird schon heute an neuen Standorten nach weiteren Quellen gebohrt. Die Stadt arbeitet an ihrem Image: Erst unlängst wurden die historischen Kuranlagen renoviert und eine moderne Therme (*KissSalis*) eröffnet.

Geschichte

Als „Chizzicha“ wurde die kleine Siedlung am südöstlichen Rand der Rhön im Jahre 801 erstmals erwähnt. Der Salzhandel sorgte für den Wohlstand der Stadt, die nacheinander in den Besitz der Äbte von Fulda, der Grafen von Henneberg und der Bischöfe von Würzburg geriet. Die alten Salinen waren schon in der karolingischen Zeit bekannt und wurden auch genutzt. Erst im 16. Jahrhundert erinnerte man sich wieder bewusst an die Heilkraft der Quellen. Zwei Jahrhunderte später beauftragte

der Würzburger Fürstbischof Carl Friedrich von Schönborn den berühmten Baumeister des Barockzeitalters *Balthasar Neumann*, die Kuranlagen und die Einrichtungen zur Salzgewinnung auszubauen. „Pandur“ und „Rakoczy“ sowie „Maxbrunnen“ und „Luitpoldsprudel“ sind die Namen der bekanntesten Heilbrunnen. Von einem großen Kurbetrieb konnte bei 157 Kurgästen im Jahr 1741 noch nicht die Rede sein. Der rege, später von den Wittelsbachern geförderte Besucherstrom führte im 19. Jahrhundert zu einem fast vollständigen Abriss der alten Stadtmauer mit ihrem quadratischen Grundriss – nur noch ein Stadtturm, der Feuerturm, blieb erhalten. Ganz Kissingen wurde zu einem „modernen“ Kurbad umgestaltet, Brunnentempel und Badehäuser wurden errichtet; im Jahre 1883 erhob *Ludwig II.* Kissingen zum „Bad“. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte dann unter *Prinzregent Luitpold* ein erneuter, großzügiger Ausbau der Bad Kissingen Kuranlagen. Einen Rückgang der Gästezahlen musste Kissingen im Zeitalter des Nationalsozialismus „hinnehmen“, da das Staatsbad zu denjenigen Kurbädern in Deutschland gehörte, die traditionell einen hohen Anteil ausländischer wie jüdischer Kurgäste aufwiesen. Doch dies war von den offiziellen Stellen so gewollt. Schon im Juli 1934 ließ die städtische Badeanstalt wissen: „Juden nicht erwünscht“. Der Kissingener Badkommissär Conrath beschwerte sich über die „Judeninvasion“ und wies öffentlich darauf hin, „dass nahezu alle Volksgenossen das Zusammensein mit Juden in einem Bad als ekelhaft ablehnen“. Doch damit nicht genug: Kurze Zeit später erhielten die jüdischen Gäste in Kissingen spezielle gelbe Kurkarten, die die Benutzung der Heileinrichtungen nur zu besonderen Zeiten erlaubten. Selbst im Kurgarten durften sie sich nur auf einige wenige Bänke setzen, die besonders gekennzeichnet waren.



Das alte Rathaus: Von 1577–1929 die „Machtzentrale“ der Stadt

- **Information Kurverwaltung.** Am Kurgarten 1, 97688 Bad Kissingen, ☎ 0971/8048210, ☎ 0971/8048239, www.badkissingen.de.
- **Einwohner** 24.000
- **Verbindungen** Zugverbindungen nach Schweinfurt, Bad Neustadt (und weiter nach Meiningen), Hammelburg und Gemünden.
- **Fahrradverleih Quellenhof-Garage** in der Rosenstr. 13, ☎ 2825, www.quellenhof-garage.de.
- **Literaturtipp** Frank Bajohr, „Unser Hotel ist judenfrei!“ *Bäder-Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert.* Fischer Taschenbuch, Frankfurt 2003.
- **Bismarck-Museum** Dauerausstellung in den Räumlichkeiten, die Bismarck bei seinen zahlreichen Kuraufenthalten bewohnt hat. Geöffnet: Mi–So 14–17 Uhr. Eintritt: 3 €, erm. 1,50 €. Obere Saline, www.museum-obere-saline.de.
- **Feste** Der „Kissinger Sommer“, eine mehrwöchige Kulturveranstaltung mit namhaften Orchestern und Bühnen, findet jedes Jahr von Mitte Juni bis Mitte Juli statt. Das **Rakoczy-Fest**, bei dem sich historische Persönlichkeiten, die mit der Geschichte der Stadt verbunden sind, in einen Festzug einreihen, wird alljährlich am letzten Wochenende im Juli gefeiert.